



# Graphische Variation und Kompetenz

Ein soziolinguistischer Zugang zu schriftlicher  
Kommunikation

Dr. Jürgen Spitzmüller

Universität Zürich · Deutsches Seminar

Symposium Deutschdidaktik 2008 (Köln)

Sektion 2: »Sprachvariation und Sprachkompetenz«

17. September 2008



# Common sense und Kontingenzen

Graphische  
Variation und  
Kompetenz

Jürgen Spitzmüller  
(Zürich)

Variatio  
non delectat

Variation und  
Schrift

Variation vs.  
Abweichung

Beispiele

Fazit

»Nicht nur, was wichtig ist, wird vom Common sense mit Bezug auf den Handlungszusammenhang bestimmt, sondern vor allem auch, *was richtig ist*. Die Normativität ist ein zentrales Charakteristikum des Common sense-Wissens. [. . .] Der *Tatsache der Kontingenzen* [des ›Auch-anders-möglich-Seins‹; Erg. J. S.] bei der Interpretation von Erfahrungsdaten – ob bei der einfachen Sinneswahrnehmung oder der Wahrnehmung z. B. von Sprache in kommunikativen Prozessen – korrespondiert der Typus des Common sense-Wissens als *Mittel der Vereindeutigung* und Sicherung des Wissens als pragmatisch relevanter Information.«

(Feilke 1994: 65–66)



# Variation als sozialer Index

Graphische  
Variation und  
Kompetenz

Jürgen Spitzmüller  
(Zürich)

Variatio  
non delectat

Variation und  
Schrift

Variation vs.  
Abweichung

Beispiele

Fazit

»The foundations of variationist sociolinguistics come from the rudimentary observation that the **variants** that occur in everyday speech **are linguistically insignificant but socially significant.**«  
(Chambers 2003: 3)

»In general, we can say that every difference in language can be turned into difference in social value – difference and inequality are two sides of a coin, a point often overlooked or minimised in analysis.«

(Blommaert 2005: 68–69)

»Voice, not choice.«

(Blommaert 2008: 427)



# Variation als sozialer Index

Graphische  
Variation und  
Kompetenz

Jürgen Spitzmüller  
(Zürich)

Variatio  
non delectat

Variation und  
Schrift

Variation vs.  
Abweichung

Beispiele

Fazit

»The foundations of variationist sociolinguistics come from the rudimentary observation that the **variants** that occur in everyday speech **are linguistically insignificant but socially significant.**«  
(Chambers 2003: 3)

»In general, we can say that every difference in language can be turned into difference in social value – difference and inequality are two sides of a coin, a point often overlooked or minimised in analysis.«  
(Blommaert 2005: 68–69)

»Voice, not choice.«  
(Blommaert 2008: 427)



# Variation als sozialer Index

Graphische  
Variation und  
Kompetenz

Jürgen Spitzmüller  
(Zürich)

Variatio  
non delectat

Variation und  
Schrift

Variation vs.  
Abweichung

Beispiele

Fazit

»The foundations of variationist sociolinguistics come from the rudimentary observation that the **variants** that occur in everyday speech **are linguistically insignificant but socially significant.**«  
(Chambers 2003: 3)

»In general, we can say that every difference in language can be turned into difference in social value – difference and inequality are two sides of a coin, a point often overlooked or minimised in analysis.«

(Blommaert 2005: 68–69)

»Voice, not choice.«

(Blommaert 2008: 427)



# Variation als sozialer Index

Graphische  
Variation und  
Kompetenz

Jürgen Spitzmüller  
(Zürich)

Variatio  
non delectat

Variation und  
Schrift

Variation vs.  
Abweichung

Beispiele

Fazit

»The foundations of variationist sociolinguistics come from the rudimentary observation that the **variants that occur in everyday speech** are linguistically insignificant but socially significant.«  
(Chambers 2003: 3)

»In general, we can say that every difference in language can be turned into difference in social value – difference and inequality are two sides of a coin, a point often overlooked or minimised in analysis.«

(Blommaert 2005: 68–69)

»Voice, not choice.«

(Blommaert 2008: 427)



# Wie kreativ ist der Schriftgebrauch Jugendlicher?

»Insbesondere in den Texten der Neuen Medien bei [asiatischen; Anm. J. S.] Jugendlichen besteht immer stärker die Tendenz, dass man [. . .] von Schriftwechseln Gebrauch macht, um gewisse Effekte [. . .] zu erzielen. Im Deutschen ist hingegen die Möglichkeit der Schriftmischung und des Schriftwechsels prinzipiell nicht vorhanden – bis auf den Tatbestand, dass man andere Schrifttypen benutzen kann oder durch auffällige Iteration von Zeichen (*Ich hab dich soooooooooo gern!*) oder durchgehende Großschreibung etc. ähnliche Effekte erzielen kann.«

(Neuland/Lie/Watanabe/Jianhua 2007: 223)



# Wie kreativ ist der Schriftgebrauch Jugendlicher?

» Insbesondere in den Texten der Neuen Medien bei [asiatischen; Anm. J. S.] Jugendlichen besteht immer stärker die Tendenz, dass man [. . .] von Schriftwechseln Gebrauch macht, um gewisse Effekte [. . .] zu erzielen. Im Deutschen ist hingegen die Möglichkeit der Schriftmischung und des Schriftwechsels prinzipiell nicht vorhanden – **bis auf den Tatbestand**, dass man andere Schrifttypen benutzen kann oder durch auffällige Iteration von Zeichen (*Ich hab dich soooooooooo gern!*) oder durchgehende Großschreibung etc. ähnliche Effekte erzielen kann.«

(Neuland/Lie/Watanabe/Jianhua 2007: 223)





# Schrift als Informationsbehälter?

Graphische  
Variation und  
Kompetenz

Jürgen Spitzmüller  
(Zürich)

Variatio  
non delectat

Variation und  
Schrift

Variation vs.  
Abweichung

Beispiele

Fazit

»Manche Linguisten klammern sich geradezu aggressiv an die kommunikative Funktion der Sprache: die Sprache dient dazu, zu kommunizieren. Dasselbe Vorurteil bei den Archäologen, den Historikern der Schrift: die Schrift dient dazu, zu überliefern.«

(Barthes [1973] 2006: 23)

»Nein, es versteht sich nicht von selbst, dass die Schrift der Kommunikation dient; es ist ein Übelstand unseres Ethnozentrismus, im Banne dessen wir der Schrift rein praktische Funktionen von Buchführung, Kommunikation und Registrierung zuschreiben und die Symbolik verpönen, die das geschriebene Zeichen beflügelt.«

(Barthes [1973] 2006: 31–32)



# Schrift als Informationsbehälter?

Graphische  
Variation und  
Kompetenz

Jürgen Spitzmüller  
(Zürich)

Variatio  
non delectat

Variation und  
Schrift

Variation vs.  
Abweichung

Beispiele

Fazit

»Manche Linguisten klammern sich geradezu aggressiv an die kommunikative Funktion der Sprache: die Sprache dient dazu, zu kommunizieren. Dasselbe Vorurteil bei den Archäologen, den Historikern der Schrift: die Schrift dient dazu, zu überliefern.«

(Barthes [1973] 2006: 23)

»Nein, es versteht sich nicht von selbst, dass die Schrift der Kommunikation dient; es ist ein Übelstand unseres Ethnozentrismus, im Banne dessen wir der Schrift rein praktische Funktionen von Buchführung, Kommunikation und Registrierung zuschreiben und die Symbolik verpönen, die das geschriebene Zeichen beflügelt.«

(Barthes [1973] 2006: 31–32)



## Schrift als ›Hindernis‹

Graphische  
Variation und  
Kompetenz

Jürgen Spitzmüller  
(Zürich)

Variatio  
non delectat

Variation und  
Schrift

Variation vs.  
Abweichung

Beispiele

Fazit

»Wer sich in die Materialität der Zeichen verstrickt, kann sie nicht verstehen, so wenig der stumpfe Blick des übermüdeten oder unkundigen Lesers es vermag, den **Vorhang der Buchstaben** aufzuziehen. [. . .] Der flüssige und behende Duktus wird gehemmt, ja u. U. ganz zum Stillstand gebracht, wenn die Buchstaben eine **resistente Materialität** annehmen.

[. . .] Der Text wird selbst zum Bild, das den Betrachter in den Bann schlägt und ihm nicht gestattet, **kurzerhand zur Sache zu kommen**. [. . .]

*Lesen* ist ein transitorisches Verfahren. Es erfordert die schnelle Bewegung des Intellekts vom Buchstaben zum Geist, vom Besonderen zum Allgemeinen, **von der Oberfläche zur Tiefe**.«

(Assmann 1995: 238/241)



# Durchsichtigkeitsideal

Graphische  
Variation und  
Kompetenz

Jürgen Spitzmüller  
(Zürich)

Variatio  
non delectat

Variation und  
Schrift

Variation vs.  
Abweichung

Beispiele

Fazit

»a good speaking voice is one which is inaudible as a voice.  
[. . .] Type well used is invisible as type, just as the perfect  
talking voice is the unnoticed vehicle for the transmission  
of words, ideas. [. . .]

The book typographer has the job of erecting a window  
between the reader inside the room and that landscape  
which is the author's words.«

(Warde [1932] 1991: 113)

»Gute Typographie ist, wie ein idealer Diener gewesen sein  
mag: da und doch nicht bemerkbar; unauffällig, aber eine  
Voraussetzung des Wohlbefindens; lautlos, geschmeidig.«

(Tschichold [1960] 2001: 16)



# Variabilität von Geschriebenem

Graphische  
Variation und  
Kompetenz

Jürgen Spitzmüller  
(Zürich)

Variatio  
non delectat

Variation und  
Schrift

Variation vs.  
Abweichung

Beispiele

Fazit

»Überhaupt sind die gegenwärtigen Wandelprozesse vielleicht nirgendwo sonst so deutlich wie in der Schreibung, da sie der Repräsentation sprechsprachlicher Muster genauso dient wie einer von der Phonie unabhängigen, expressiven bzw. sozialsymbolischen Manipulation des Schriftbildes. Damit scheint die Ära, in der Schreibung als das am wenigsten variable Teilsystem von Sprache betrachtet wurde, vorbei zu sein.«

(Androutsopoulos 2007: 93)



# Graphetische Variation in der HipHop-Szene

Graphische  
Variation und  
Kompetenz

Jürgen Spitzmüller  
(Zürich)

Variatio  
non delectat

Variation und  
Schrift

Variation vs.  
Abweichung

Beispiele

Fazit

## 1. Endungs-<z>

- (a) *gibz* (Androutsopoulos 2000a: 527)
- (b) *Jungz* (Androutsopoulos 2000a: 527)
- (c) *hätter tickz verhängt?* (Waibel/Nicolay 2006: 137)
- (d) *hmm..bin agrooo...ha de aschizz*  
(Waibel/Nicolay 2006: 137)
- (e) *joa glaub sho..nid türer ausflug sheentz*  
(Waibel/Nicolay 2006: 137)

## 2. <sh> statt <sch>

- (a) *arsh* (Waibel/Nicolay 2006: 136)
- (b) *sheissegal* (Waibel/Nicolay 2006: 136)
- (c) *ashtändig* (Waibel/Nicolay 2006: 136)

## 3. <x> statt <gs> bzw. <chs>

- (a) *zeux* (Androutsopoulos 2000a: 527)
- (b) *Junx* (Androutsopoulos 2000a: 527)
- (c) *Abwexlung* (Androutsopoulos 2000a: 527)
- (d) *demnäxt* (Androutsopoulos 2000a: 527)



# Graphetische Variation in der HipHop-Szene

Graphische  
Variation und  
Kompetenz

Jürgen Spitzmüller  
(Zürich)

Variatio  
non delectat

Variation und  
Schrift

Variation vs.  
Abweichung

Beispiele

Fazit

## 1. Endungs-<z>

- (a) *gibz* (Androutsopoulos 2000a: 527)
- (b) *Jungz* (Androutsopoulos 2000a: 527)
- (c) *hätter tickz verhängt?* (Waibel/Nicolay 2006: 137)
- (d) *hmm..bin agrooo...ha de aschizz*  
(Waibel/Nicolay 2006: 137)
- (e) *joa glaub sho..nid türer ausflug sheentz*  
(Waibel/Nicolay 2006: 137)

## 2. <sh> statt <sch>

- (a) *arsh* (Waibel/Nicolay 2006: 136)
- (b) *sheissegal* (Waibel/Nicolay 2006: 136)
- (c) *ashtändig* (Waibel/Nicolay 2006: 136)

## 3. <x> statt <gs> bzw. <chs>

- (a) *zeux* (Androutsopoulos 2000a: 527)
- (b) *Junx* (Androutsopoulos 2000a: 527)
- (c) *Abwexlung* (Androutsopoulos 2000a: 527)
- (d) *demnäxt* (Androutsopoulos 2000a: 527)



# Graphetische Variation in der HipHop-Szene

Graphische  
Variation und  
Kompetenz

Jürgen Spitzmüller  
(Zürich)

Variatio  
non delectat

Variation und  
Schrift

Variation vs.  
Abweichung

Beispiele

Fazit

## 1. Endungs-<z>

- (a) *gibz* (Androutsopoulos 2000a: 527)
- (b) *Jungz* (Androutsopoulos 2000a: 527)
- (c) *hätter tickz verhängt?* (Waibel/Nicolay 2006: 137)
- (d) *hmm..bin agrooo...ha de aschizz*  
(Waibel/Nicolay 2006: 137)
- (e) *joa glaub sho..nid türer ausflug sheentz*  
(Waibel/Nicolay 2006: 137)

## 2. <sh> statt <sch>

- (a) *arsh* (Waibel/Nicolay 2006: 136)
- (b) *sheissegal* (Waibel/Nicolay 2006: 136)
- (c) *ashtändig* (Waibel/Nicolay 2006: 136)

## 3. <x> statt <gs> bzw. <chs>

- (a) *zeux* (Androutsopoulos 2000a: 527)
- (b) *Junx* (Androutsopoulos 2000a: 527)
- (c) *Abwexlung* (Androutsopoulos 2000a: 527)
- (d) *demnäxt* (Androutsopoulos 2000a: 527)





# Graphematisches ›Crossing‹

(vgl. Spitzmüller 2007)

Graphische  
Variation und  
Kompetenz

Jürgen Spitzmüller  
(Zürich)

Variatio  
non delectat

Variation und  
Schrift

Variation vs.  
Abweichung

Beispiele

Fazit

mein aufgerichtetes herbeileiden, böse welt

(<http://blogs.macbay.de/jod/20040813/>)



# Graphematisches ›Crossing‹

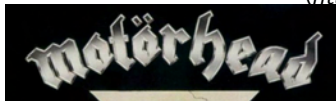
(vgl. Spitzmüller 2007)

Graphische  
Variation und  
Kompetenz

Jürgen Spitzmüller  
(Zürich)

mein aufgerichtetes herbeileiden, böse welt

(<http://blogs.macbay.de/jod/20040813/>)



Variatio  
non delectat

Variation und  
Schrift

Variation vs.  
Abweichung

Beispiele

Fazit



# Graphematisches ›Crossing‹

(vgl. Spitzmüller 2007)

Graphische  
Variation und  
Kompetenz

Jürgen Spitzmüller  
(Zürich)

mein aufgerichtetes herbeileiden, böse welt

(<http://blogs.macbav.de/iod/20040813/>)

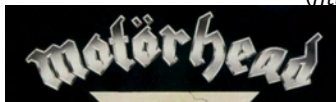
Variatio  
non delectat

Variation und  
Schrift

Variation vs.  
Abweichung

Beispiele

Fazit





# Graphematisches ›Crossing‹

(vgl. Spitzmüller 2007)

Graphische  
Variation und  
Kompetenz

Jürgen Spitzmüller  
(Zürich)

mein aufgerichtetes herbeileiden, böse welt

(<http://blogs.macbav.de/iod/20040813/>)

Variatio  
non delectat

Variation und  
Schrift

Variation vs.  
Abweichung

Beispiele

Fazit





# Kulturelle typographische Stereotype

Graphische  
Variation und  
Kompetenz

Jürgen Spitzmüller  
(Zürich)

Variatio  
non delectat

Variation und  
Schrift

Variation vs.  
Abweichung

Beispiele

Fazit





# ›Typographische Dispositive‹

(vgl. Wehde 2000: 119–133)

Graphische  
Variation und  
Kompetenz

Jürgen Spitzmüller  
(Zürich)

Variatio  
non delectat

Variation und  
Schrift

Variation vs.  
Abweichung

Beispiele

Fazit





# Szenesprachliche »Banner«

(vgl. Androutsopoulos 2004)

Graphische  
Variation und  
Kompetenz

Jürgen Spitzmüller  
(Zürich)



(<http://www.hippie.ch>)



(<http://www.punk-shop.de>)



(<http://www.metallglory.de>)



(<http://www.technoguide.de>)



(<http://www.hiphop-lyricz.de>)



(<http://www.j-junkies.de>)

Variatio  
non delectat

Variation und  
Schrift

Variation vs.  
Abweichung

Beispiele

Fazit



# Szenekommunikation und Typographie

Graphische  
Variation und  
Kompetenz

Jürgen Spitzmüller  
(Zürich)

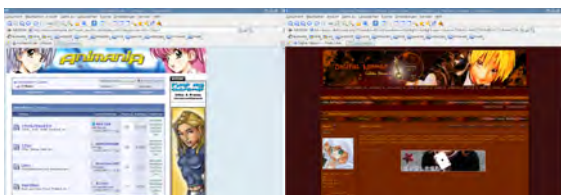
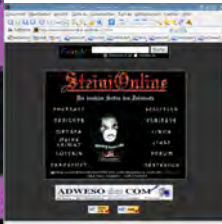
Variation  
non delectat

Variation und  
Schrift

Variation vs.  
Abweichung

Beispiele

Fazit







# Schlussfolgerungen

Graphische  
Variation und  
Kompetenz

Jürgen Spitzmüller  
(Zürich)

Variatio  
non delectat

Variation und  
Schrift

Variation vs.  
Abweichung

Beispiele

Fazit

1. Zusammenhang von Variation und Kompetenz:
  - (a) Variation erfordert, insofern sie sozial signifikant ist, ein hohes Maß an Kompetenz
  - (b) Variation signalisiert Kompetenz und trägt damit zur sozialen Diversifizierung bei
2. Graphische Variation ist kompetentes kommunikatives Handeln:
  - (a) Variation und Variationskompetenz sind nicht auf verbale Praktiken einzuschränken: Kompetentes kommunikatives Handeln umfasst mehr
  - (b) Die verschiedenen Kompetenzbereiche sind miteinander verknüpft
3. Schriftsprachliche Kommunikation ist sehr variabel
4. In bestimmten Kontexten reicht orthographische und sprachstilistische Kompetenz nicht aus
5. Graphische Variation offenbart ein großes Spektrum potenzieller »außerschulischer Variationskompetenz« von Schülern, die z. T. mit den in der Schule relevanten und thematisierten Kompetenzen konkurriert



# Schlussfolgerungen

Graphische  
Variation und  
Kompetenz

Jürgen Spitzmüller  
(Zürich)

Variatio  
non delectat

Variation und  
Schrift

Variation vs.  
Abweichung

Beispiele

Fazit

1. Zusammenhang von Variation und Kompetenz:
  - (a) Variation erfordert, insofern sie sozial signifikant ist, ein hohes Maß an Kompetenz
  - (b) Variation signalisiert Kompetenz und trägt damit zur sozialen Diversifizierung bei
2. Graphische Variation ist kompetentes kommunikatives Handeln:
  - (a) Variation und Variationskompetenz sind nicht auf verbale Praktiken einzuschränken: Kompetentes kommunikatives Handeln umfasst mehr
  - (b) Die verschiedenen Kompetenzbereiche sind miteinander verknüpft
3. Schriftsprachliche Kommunikation ist sehr variabel
4. In bestimmten Kontexten reicht orthographische und sprachstilistische Kompetenz nicht aus
5. Graphische Variation offenbart ein großes Spektrum potenzieller »außerschulischer Variationskompetenz« von Schülern, die z. T. mit den in der Schule relevanten und thematisierten Kompetenzen konkurriert



# Schlussfolgerungen

Graphische  
Variation und  
Kompetenz

Jürgen Spitzmüller  
(Zürich)

Variatio  
non delectat

Variation und  
Schrift

Variation vs.  
Abweichung

Beispiele

Fazit

1. Zusammenhang von Variation und Kompetenz:
  - (a) Variation erfordert, insofern sie sozial signifikant ist, ein hohes Maß an Kompetenz
  - (b) Variation signalisiert Kompetenz und trägt damit zur sozialen Diversifizierung bei
2. Graphische Variation ist kompetentes kommunikatives Handeln:
  - (a) Variation und Variationskompetenz sind nicht auf verbale Praktiken einzuschränken: Kompetentes kommunikatives Handeln umfasst mehr
  - (b) Die verschiedenen Kompetenzbereiche sind miteinander verknüpft
3. Schriftsprachliche Kommunikation ist sehr variabel
4. In bestimmten Kontexten reicht orthographische und sprachstilistische Kompetenz nicht aus
5. Graphische Variation offenbart ein großes Spektrum potenzieller »außerschulischer Variationskompetenz« von Schülern, die z. T. mit den in der Schule relevanten und thematisierten Kompetenzen konkurriert



# Schlussfolgerungen

Graphische  
Variation und  
Kompetenz

Jürgen Spitzmüller  
(Zürich)

Variatio  
non delectat

Variation und  
Schrift

Variation vs.  
Abweichung

Beispiele

Fazit

1. Zusammenhang von Variation und Kompetenz:
  - (a) Variation erfordert, insofern sie sozial signifikant ist, ein hohes Maß an Kompetenz
  - (b) Variation signalisiert Kompetenz und trägt damit zur sozialen Diversifizierung bei
2. Graphische Variation ist kompetentes kommunikatives Handeln:
  - (a) Variation und Variationskompetenz sind nicht auf verbale Praktiken einzuschränken: Kompetentes kommunikatives Handeln umfasst mehr
  - (b) Die verschiedenen Kompetenzbereiche sind miteinander verknüpft
3. Schriftsprachliche Kommunikation ist sehr variabel
4. In bestimmten Kontexten reicht orthographische und sprachstilistische Kompetenz nicht aus
5. Graphische Variation offenbart ein großes Spektrum potenzieller »außerschulischer Variationskompetenz« von Schülern, die z. T. mit den in der Schule relevanten und thematisierten Kompetenzen konkurriert



# Schlussfolgerungen

Graphische  
Variation und  
Kompetenz

Jürgen Spitzmüller  
(Zürich)

Variatio  
non delectat

Variation und  
Schrift

Variation vs.  
Abweichung

Beispiele

Fazit

1. Zusammenhang von Variation und Kompetenz:
  - (a) Variation erfordert, insofern sie sozial signifikant ist, ein hohes Maß an Kompetenz
  - (b) Variation signalisiert Kompetenz und trägt damit zur sozialen Diversifizierung bei
2. Graphische Variation ist kompetentes kommunikatives Handeln:
  - (a) Variation und Variationskompetenz sind nicht auf verbale Praktiken einzuschränken: Kompetentes kommunikatives Handeln umfasst mehr
  - (b) Die verschiedenen Kompetenzbereiche sind miteinander verknüpft
3. Schriftsprachliche Kommunikation ist sehr variabel
4. In bestimmten Kontexten reicht orthographische und sprachstilistische Kompetenz nicht aus
5. Graphische Variation offenbart ein großes Spektrum potenzieller »außerschulischer Variationskompetenz« von Schülern, die z. T. mit den in der Schule relevanten und thematisierten Kompetenzen konkurriert



# Graph. Variation als Unterrichtsgegenstand?

Vgl. Argumente für und gegen eine Behandlung sprachlicher Variation (bspw. Neuland 2001, 2006, Dürscheid 2008):

- Platz im Lehrplan?
- Welche primären Aufgaben hat die Schule?
  - Soll sie den SchülerInnen v. a. die *Voice* vermitteln, die sie für *beruflichen* Erfolg brauchen (Standard, Normen), oder soll sie auch Kompetenzen für andere soziale Situationen stärken?
  - Kommt durch die Behandlung von Variation die Vermittlung von Normen und Normenbewusstsein zu kurz oder wird das Normenbewusstsein dadurch gerade gestärkt?
- Soll man an die Lebenswelt der SchülerInnen anknüpfen?
  - Schafft die Behandlung von Varianten, die dem Lebensalltag von Schülern nahe sind, ein Bewusstsein für die adäquate Verwendung (bzw. Vermeidung) dieser Formen in spezifischen Situationen oder trägt sie zur Normendiversifizierung bei?



# Fazit

Graphische  
Variation und  
Kompetenz

Jürgen Spitzmüller  
(Zürich)

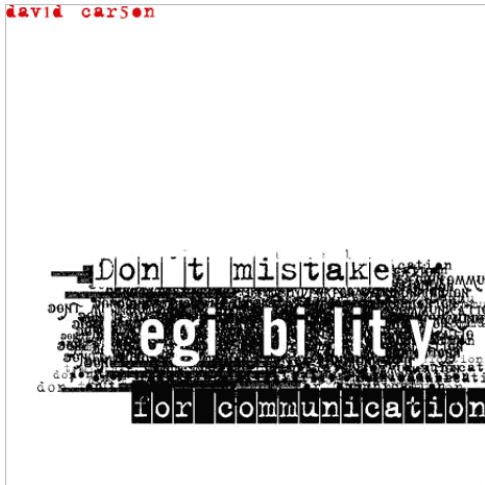
Variatio  
non delectat

Variation und  
Schrift

Variation vs.  
Abweichung

Beispiele

Fazit



(<http://www.designingwithtype.com/essays/essayCarson.html>  
<28.07.2008>)



# Literatur I

Graphische  
Variation und  
Kompetenz

Jürgen Spitzmüller  
(Zürich)

Literatur

- **Androutsopoulos, Jannis (2000a):** Non-standard spellings in media texts: The case of German fanzines. In: *Journal of Sociolinguistics* 4/4, S. 514–533.
- **Androutsopoulos, Jannis (2004):** Typography as a resource of media style: cases from music youth culture. In: Klimis Mastoridis (Hg.): *Proceedings of the 1st International Conference on Typography and Visual Communication*. Thessaloniki: University of Macedonia Press, S. 381–392.
- **Androutsopoulos, Jannis (2007):** Neue Medien – neue Schriftlichkeit? In: *Mitteilungen des Germanistenverbandes* 54, H. 1, S. 72–97.





## Literatur II

Graphische  
Variation und  
Kompetenz

Jürgen Spitzmüller  
(Zürich)

Literatur

- **Assmann, Aleida (1995):** Die Sprache der Dinge. Der lange Blick und die wilde Semiose. In: Hans Ulrich Gumbrecht/K. Ludwig Pfeiffer (Hgg.): *Materialität der Kommunikation*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp (stw 750), S. 237–251 [zuerst: Frankfurt a. M. 1988].
- **Barthes, Roland (2006):** *Variations sur l'écriture/Variationen über die Schrift*. Französisch – Deutsch. Mainz: Dieterich'sche Verlagsbuchhandlung (excerpta classica II) [zuerst: 1973].
- **Blommaert, Jan (2005):** *Discourse. A Critical Introduction*. Cambridge: Cambridge University Press (Key Topics in Sociolinguistics).
- **Blommaert, Jan (2008):** Bernstein and poetics revisited: voice, globalization and education. In: *Discourse & Society* 19/4, S. 425–451.



## Literatur III

Graphische  
Variation und  
Kompetenz

Jürgen Spitzmüller  
(Zürich)

Literatur

- **Chambers, J. K. (2003):** Studying Language Variation: An Informal Epistemology. In: Chambers, J. K./Trudgill, Peter/Schilling-Estes, Natalie (Hgg.) (2003): *The Handbook of Language Variation and Change*. Oxford/Cambridge: Blackwell, S. 3–14 (Blackwell Handbooks in Linguistics).
- **Dürscheid, Christa (2008):** Welchen Stellenwert hat Jugendsprache im Unterricht? In: Markus Denkler u. a. (Hgg.): *Frischwärts und unkaputtbar. Sprachverfall oder Sprachwandel im Deutschen*. Münster: Aschendorff.
- **Feilke, Helmuth (1994):** *Common sense-Kompetenz. Überlegungen zu einer Theorie »sympathischen« und »natürlichen« Meinens und Verstehens*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.



# Literatur IV

Graphische  
Variation und  
Kompetenz

Jürgen Spitzmüller  
(Zürich)

Literatur

- **Fix, Ulla (2001):** Zugänge zu Stil als semiotisch komplexer Einheit. Thesen, Erläuterungen und Beispiele. In: *Perspektiven auf Stil*, hg. v. Eva-Maria Jakobs u. Annely Rothkegel, Tübingen, S. 113–126 (Reihe Germanistische Linguistik 226).
- **Neuland, Eva (2001):** Sprachbewusstsein – eine zentrale Kategorie für den Sprachunterricht. In: *Der Deutschunterricht* 28/3, S. 4–9.
- **Neuland, Eva (2006):** *Variation im heutigen Deutsch: Perspektiven für den Sprachunterricht*. Frankfurt a. M.: Lang (Sprache – Kommunikation – Kultur 4).



# Literatur V

Graphische  
Variation und  
Kompetenz

Jürgen Spitzmüller  
(Zürich)

Literatur

- **Neuland, Eva/Lie, Kwang-Sook/Watanabe, Manabu/Jianhua, Zhu (2007):** *Jugendsprachen in Asien.* In: *Jugendsprachen: mehrsprachig – kontrastiv – interkulturell*, hg. v. Eva Neuland. Frankfurt a. M.:Lang, S. 211–232 (Sprache – Kommunikation – Kultur 5).
- **Spitzmüller, Jürgen (2007):** *Graphisches Crossing. Eine soziolinguistische Analyse graphostilistischer Variation.* In: *Zeitschrift für Germanistische Linguistik* 35/3, S. 397–418.
- **Tschichold, Jan (2001):** *Erfreuliche Drucksachen durch gute Typographie. Eine Fibel für jedermann.* Augsburg: MaroVerlag [zuerst: Ravensburg: Maier 1960; Faksimile-Nachdruck].



# Literatur VI

Graphische  
Variation und  
Kompetenz

Jürgen Spitzmüller  
(Zürich)

Literatur

- **Waibel, Saskia/Nicolay, Mirta (2006):** »Hützutags we real wosch sie . . . « – Hip-Hop in der Schweiz. In: Christa Dürscheid/Jürgen Spitzmüller (Hgg.): *Zwischentöne. Zur Sprache der Jugend in der Deutschschweiz*. Zürich: Verlag Neue Zürcher Zeitung, S. 115–144.
- **Warde, Beatrice (1991):** Printing should be invisible. In: Paul A. Bennett (Hg.): *Books and printing. A treasury for typophiles*. Savannah, Georgia: Frederic C. Beil, S. 109–114 [zuerst: New York: Marchbanks Press 1932].
- **Wehde, Susanne (2000):** *Typographische Kultur. Eine zeichentheoretische und kulturgeschichtliche Studie zur Typographie und ihrer Entwicklung*. Tübingen: Niemeyer (Studien und Texte zur Sozialgeschichte der Literatur 69).